

Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **31 (1975)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Deutsch in aller Welt

Nun ist es soweit: Deutsch wird UNO-Sprache! (Vgl. Heft 5, 1974, S. 156)

Dokumente der Vereinten Nationen werden vom 1. Juli 1975 an vom UNO-Sekretariat in die deutsche Sprache übersetzt. Das hat der Haushaltsausschuß der UNO-Vollversammlung auf gemeinsamen Antrag Westdeutschlands (BRD), der DDR und Österreichs beschlossen. Die jährlichen Kosten, die vom Sekretariat auf etwa 500 000 Dollar geschätzt werden, tragen die drei Antragsstaaten gemeinsam: BRD 80 Prozent, DDR 14 Prozent, Österreich 6 Prozent, gemäß dem Beitragsschlüssel der drei Staaten für den allgemeinen Haushalt der Vereinten Nationen. (dpa)

Auch wir Schweizer haben Grund, uns über diese „Beförderung“ der deutschen Sprache durch die UNO zu freuen. Bis jetzt war von unsern Landessprachen nur die französische berücksichtigt (neben Chinesisch, Englisch, Russisch und Spanisch). Daß die Dokumente der Vereinten Nationen nun auch in deutscher Sprache herauskommen, wird für unser Land und seine Behörden (EPD) auf alle Fälle nützlich sein, unabhängig davon, ob die Schweiz der Organisation je beitreten wird und sich dann auch an den Kosten beteiligen müßte. Für einmal sind wir wieder Nutznießer! h.

Aus dem Vereinsleben

Jahresbericht über das Jahr 1974

Jahresversammlung

Noch besitzt zwar Baden keinen eigenen Zweigverein; doch hat sich ein einzelnes Mitglied, Herr Alois Boß, der organisatorischen Probleme am Ort mit so viel Eifer und Pflichtbewußtsein angenommen, daß die Jahresversammlung auch im vergangenen Frühjahr ohne jeden Zwischenfall verlief.

Die beiden ausgezeichneten Referate zur Sprache der Werbung von Werner Hadorn und Dr. Silvio Rizzi, das eine aus der Sicht des Lehrers, das andere vom Standort des Werbetexters aus an die Probleme herangehend, hätten ein größeres Publikum verdient. Andererseits ist es vielleicht gerade der Intimität der Veranstaltung zuzuschreiben, daß sich nach den Vorträgen eine ungewöhnlich lange und lebhaftere Diskussion ergab.

Als Abgesandten der Gesellschaft für deutsche Sprache — und verdienstvolles Mitglied des DSSVs! — durften wir auch dieses Jahr wieder Herrn Otto Nüssler aus Wiesbaden begrüßen.

Sitzungen

Der Geschäftsführende Ausschuß ist im vergangenen Jahr zweimal, am 26. Januar und am 26. Oktober, der Gesamtvorstand zweimal, am 23. März und am 6. Juli, zusammengetreten.

Sprachauskunft

Der Rückgang der Konjunktur ist auch an der Sprachauskunft nicht ohne Spuren vorübergegangen: Die geringere Zahl größerer schriftlicher Aufträge, vor allem aber die Unmöglichkeit, einen auch nur kostendeckenden Tarif für die aufgewendete Arbeitszeit zu verrechnen, haben uns gezwungen, den Betrieb vom 1. September 1974 an auf drei Vormittage der Woche (Dienstag, Mittwoch und Donnerstag) einzuschränken.

Daß der Betrieb, der sich trotz allem zu einer gesuchten und geschätzten Beratungsstelle entwickelt hat, überhaupt weitergeführt werden kann, ist allein seinem Leiter, Herrn Werner Frick, zu verdanken. Er hat im Dienst an der ihm lieb gewordenen Stelle Eingriffe in seine bisherige berufliche und persönliche Lebensgestaltung in Kauf genommen, für die ihn der DSSV nicht im entferntesten angemessen zu entschädigen vermag.

Leider waren die Unterstützungsgesuche, die wir auch im vergangenen Jahr an verschiedene Stiftungen richteten, erfolglos. Eine erfreuliche Ausnahme bildet die Stiftung Landis & Gyr, deren Stiftungsrat uns im Herbst einen einmaligen Beitrag von 2000 Fr. zukommen ließ.

Schriftenreihe des DSSVs

Nach langen, vergeblichen Bemühungen kann der Schriftenausschuß nunmehr die Fortsetzung unserer Schriftenreihe ankündigen: In allernächster Zeit erscheint eine rund siebzig Seiten umfassende Arbeit von Dr. Wolfgang Mieder, Professor an der University of Vermont, über „Das Sprichwort in unserer Zeit“. Die Studie dürfte die vorwiegend literarisch wie die vor allem sprachlich interessierten Mitglieder in gleichem Maße ansprechen.

Zusammenarbeit mit anderen Vereinen

Vertreter des DSSVs, der ACR (Alliance culturelle romande), der Ligia Romontscha und der Pro Grigioni Italiano sind seit unserer Jahresversammlung in Freiburg i. Ü. (März 1972) dreimal zusammengekommen, um Klarheit über den Zweck und die Form der Zusammenarbeit zu gewinnen. Im Kanton Tessin besteht keine entsprechende Organisation; deshalb ist vorgesehen, Herrn Carlo Castelli, Direktor der Prosa-Abteilung vom Radio der italienischen Schweiz, als Vertreter ‚ad personam‘ beizuziehen.

Der Ausschuß hat sich den Namen „Ausschuß für die schweizerischen Landessprachen“ gegeben, mit den Entsprechungen in den andern Landessprachen.

Aufgrund der Beratungen hat der Vorsitzende am 25. 5. 1974 den Vorentwurf einer Vereinbarung über die Satzungen dieses Ausschusses ausgearbeitet. Die Hauptpunkte sind:

Mitgliedschaft: Es gibt Vollmitglieder mit je zwei Abgeordneten für jedes Sprachgebiet. Soweit keine zur umfassenden Vertretung einer Landessprache geeigneten Vereinigungen bestehen, soll es noch Vollmitglieder mit einem Abgeordneten sowie allenfalls Beobachter, Sprecher und Berater

geben. — Der Obmann der DFAG (Deutschfreiburgischen Arbeitsgemeinschaft), Herr Guido Staub, ist als Vertreter des Sprachvereins, nicht der DFAG zu betrachten (Beschluß).

Kosten: Die Vollmitglieder und die Beobachter tragen die Kosten ihrer Abgeordneten. Die Kosten des Vorsitzes und der Schriftführung sowie der Sprecher und allfälligen Berater sind nach einem noch zu bestimmenden Schlüssel auf die Vollmitglieder und die Beobachter aufzuteilen (Grundsatzbeschluß).

Der Vorsitzende hat ferner am 2. 7. 1974 einen Arbeitsplan zum Entwurf einer Eingabe an den Bundesrat ausgearbeitet. Im Vordergrund steht dabei die Regelung der Teilnahme schweizerischer Vertreter in internationalen Gremien der einzelnen Sprachgebiete. Die Frage der Bundeshilfe für die Sprachpflege im Inland wird auf später zurückgestellt. Die Vertretung des DSSVs hat nun den Auftrag, bis 1. 9. 1974 darzustellen, um welche Gremien — und in welcher Form — es sich für die deutsche Schweiz handelt (Duden-Ausschuß, Institut für deutsche Sprache, Zusammenarbeit mit Gesellschaft für deutsche Sprache usw.).

(Nach einem Bericht von Herrn A. Humbel)

Mitgliederbestand

Die Zahl der Mitglieder des Gesamtvereins betrug am Jahresende 433 (Vorjahr: 440), die der Zweige 499 (499!). Die Zahl der Bezieher — d. h. derjenigen, die bloß den „Sprachspiegel“ beziehen, also ohne Mitgliedschaft — 355 (344). Gegenüber dem Vorjahr hat der Gesamtbestand um 4 auf 1287 zugenommen.

An Todesfällen sind zu beklagen: Pfr. *Peter Arnold*, Mörel VS (Mitglied seit 1960); Dr. *W. Hodler*, Zuchwil SO (1952); *Alois Höltschi*, Beromünster LU (vor 1925); *Karl Mengold*, Stäfa ZH (1962); Dr. *Robert Zumbühl*, Zürich (1969).

Jahresrechnung

a) *Sprachverein*. Die Einnahmen betragen 23 368,20 Fr., die Ausgaben 24 617,80 Fr. Die Rechnung schließt also mit einem Fehlbetrag von 1 249,60 Fr. ab, was nicht zuletzt auch dem steilen Kostenanstieg im papierverarbeitenden Gewerbe zuzuschreiben ist.

b) *Sprachauskunft*. Den Einnahmen von 7 597 Fr. standen Ausgaben von 15 793,95 Fr. gegenüber. Die Mehrausgaben von 8 196,95 Fr. sind zum größten Teil durch die inzwischen eingestellten Lohnzahlungen an den Leiter bedingt.

Schlußbemerkung

Da ich den Erfolg der persönlichen Mitgliederwerbung schon mehrmals selbst erfahren habe, verweise ich zum Schluß mit Nachdruck auf den Aufruf unseres Schreibers. Ansehen und Einfluß eines Vereins sinken und steigen nicht zuletzt mit der Zahl seiner Mitglieder. Wenn man uns im Bedarfsfall wirklich hören soll — und solche Fälle hat es, wie die Vereinsgeschichte zeigt, immer wieder gegeben —, so muß unser Chor über die nötige Stimmgewalt verfügen. So laute denn die Jahresparole für 1975: Jedes Mitglied des DSSVs gewinnt im Lauf des Jahres mindestens ein neues Mitglied für unsere Sache!